



Steffen Reiche

Pfarrer Steffen Reiche nimmt Sie gerne in seinen „Predigerkreis“ auf. Sie erhalten dann direkt neben den Predigten und Andachten auch Hinweise zu Gesellschaft und Politik und zu interessanten Veranstaltungen:

Steffen-reiche@gmx.de

Liebe Predigtkreisgemeinde,

herzlich grüße ich Sie mit den Andachten bei HauptstadtTV hier im Text-Format.

Ihr Steffen Reiche

Sonnabend, 19.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Gott ist weise und mächtig; wer stellte sich ihm entgegen und blieb unversehrt? Aus dem Buch Hiob ist die Losung für heute aus dem Buch Hiob im Alten Testament.

ich wünsche Ihnen allen ein Gutes Neues Jahr. Ein Rosch hoschana. Schana Tova uMetuqa!

Mit unseren jüdischen Schwestern und Brüder feiern wir nämlich heute das Neujahrsfest und gehen miteinander in das Jahr 5781 seit der Schöpfung Gottes. Ja, bei den Juden gehen die Uhren anders. Aber bei uns eben auch. Denn wir leben im Jahr 2020 des Heils, post christum natum, nach Christi Geburt. Denn das natürliche Jahr kennen wir doch alle – Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber Menschen brauchen längere Takte, geschichtliche Zusammenhänge. So hat man früher, um sich zu verzeiten und zu verorten, die Herrscherzeiten angegeben – Jesus wurde geboren, das geschah zur Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und im Römischen Reiche galten die Regierungszeiten des Kaisers. Also wir würden heute im 16. Jahr von Angela Merkel leben.

Aber Christen haben begonnen, ihre Zeit nach Christi Geburt zu zählen und wir zählen bis zur Wiederkehr Christi. So römisch wie Papst Silvester I war die Sitte, das Jahr nach dem zehnten Monat neu zu beginnen. Die Monate für [Gaius Julius Caesar](#) – Juli – und [Augustus](#) – August, der Erhabene – wurden später eingeführt. Die Assoziation des Jahresendes mit dem Namen *Silvester* geht auf das Jahr 1582 zurück. Damals verlegte die [Gregorianische Kalenderreform](#) den letzten Tag des Jahres vom 24. Dezember, dem Weihnachtstag, auf den 31. Dezember, den Todestag von Silvester I. Und wir leben seitdem im Kirchenjahr und im Kalenderjahr. ►

Seite 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Am gestrigen Abend begann das jüdische neue Jahr. Diese zehn Tage, die mit dem Jom Kippur, dem Versöhnungstag, zu Ende gehen, sind kein Fest des Böllerschießens und ausgelassenen Trinkens. Während dieser zehn Tage werden die Taten jedes einzelnen Menschen, jeder Stadt, jedes Landes, ja der ganzen Erde in die Waagschalen des himmlischen Gerichtes gelegt. Dann wird entschieden, wem es gut, und wem es schlecht geht, wer das Jahr überlebt oder sterben wird. Der Talmud sagt dazu: *»Drei Bücher werden an Neujahr geöffnet: Eines für die völlig Gerechten, eines für die völligen Frevler und eines für die Mittelmäßigen. Die völlig Gerechten werden sogleich eingeschrieben und zum Leben versiegelt. Die völligen Frevler werden sogleich eingeschrieben und zum Tode versiegelt. Und die Mittelmäßigen bleiben in der Schwebe von Neujahr bis zum Versöhnungstag. Werden sie verdienstlich, werden sie zum Leben eingeschrieben, werden sie nicht verdienstlich, werden sie zum Tode eingeschrieben. – Alle werden an Neujahr gerichtet, und das Urteil wird am Jom Kippur versiegelt.«*

In den zehn dazwischenliegenden Bußtagen werden deshalb alle traditionellen Juden ihre Geschäftsbücher prüfen, Schulden zurückzahlen, Frieden stiften, Almosen geben, um das Urteil noch zum Guten zu wenden. Wenn Sie eine moderne literarische Version dieser Feststimmung erleben wollen, dann lesen Sie Franz Kafkas Roman „Der Prozess“, den er gerade unter dem Eindruck dieser Festzeit schrieb. Bleiben Sie gesundBehütet!

15. Sonntag nach Trinitatis 20.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“ hat Paulus schon an die Gemeinde in Rom, der damaligen Welthauptstadt geschrieben. Das gilt heute erst recht. Denn wenn wir heute nicht als Menschheit denken und handeln, wird es übermorgen die Menschheit so nicht mehr geben. Egal wo wir leben auf diesem Erdball, wir sind durch das globale Internet und durch die globalen Finanz- und Wirtschaftsströme, aber eben auch durch den Klimawandel aufeinander bezogen und voneinander abhängig. Und deshalb gilt heut wie damals: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“

Von wann an kann man eigentlich von Menschheit reden, ist von Menschheit geredet worden? In der Bibel kommt das Wort nicht vor! Und doch, behaupte ich, ist die Bibel die erste Schrift, die ohne von Menschheit zu reden, das, was wir heute unter Menschheit verstehen, in den Blick nimmt. Und zwar in der Sündflut und in der Taufe.

In der Sündflut so erzählt es die Urgeschichte der Bibel wird von dem Ende aller Menschen, von allem Leben auf Erden gesprochen, dass verenden soll. Das Alte Testament redet von Menschheit immer dann, wenn es ganz umfassend von dem Menschen redet, weil es da eben keinen Unterschied mehr gibt zwischen den Völkern. Die Bibel sieht sonst immer in die Welt der Völker, aber am Anfang in der Sündflut und am Ende, wenn alle Völker zum Zion pilgern und Gott allein als König aller Menschen verstanden wird, wie im Psalm 146, den wir gerade gebetet haben, immer dann kommt die Menschheit in den Blick, obwohl es das Wort dafür noch nicht einmal gab.

Und auch im Taufauftrag kommt die Menschheit in den Blick, denn Jesus beauftragt seine Jünger, seine Nachfolger, die christianoi, die Christen, in alle Welt zu gehen und zu Jüngern



alle Völker zu machen. Das, was in Christus geschehen ist, das geschieht für alle Welt. Und deshalb wird den Hirten auf dem Felde in der Weihnacht gesagt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und deshalb ist unter der Ägide der Christen den Menschen auf Erden langsam bewusst geworden, dass wir eine Menschheit sind. Die Fehler, die die christlichen Völker dabei gemacht haben sind Legion!!! Und sie treiben mir Tränen der Scham und Zornesröte ins Gesicht! Natürlich!!! Aber die Chinesen und die Inder, die Urvölker Amerikas und Australiens und alle, die man noch nennen wollte, haben nie die Menschheit als Ganzes sehen wollen oder können, weil sie sich immer von ihrem Gott her als Volk verstanden haben. Und die anderen daher nicht in den Blick bekamen. Nicht bekommen wollten, denn ihr Gott war nur für sie zuständig.

Bei Noah gibt es ein Urteil von Jahwe, dem Gott für sein Volk Israel, über alle Menschen, dass sie keine Gnade finden und untergehen sollen in der Sündflut. Und dass dann eben auch ein erster Bund aufgerichtet wird zwischen Gott und allen Menschen mit dem Regenbogen. Genau deswegen ist der Regenbogen dann ja auch zum weltweiten Zeichen eines weltweiten Friedens gemacht worden.

Und Jesus sah sich und wurde nicht nur gesehen als einer, der nur die Juden, nur das Volk Israel retten sollte. Sondern spätestens seit Paulus gilt Jesus als der, der im Namen Gottes, als Gott bei den Menschen, als Mensch von Gott, alle Menschen, die Menschheit erretten soll. Aber die ganzen vergangenen 2 Jahrtausende haben wir im wesentlichen die Völker, die nationes gesehen. Erst die Ökumenische Bewegung, die die Schöpfung, den oikos, die Welt als Haus Gottes als Ganzes in den Blick bekommt, vermag langsam Menschheit zu denken und will deshalb ja auch die verschiedenen Konfessionen in der Ökumene zusammenführen.

Aber der Völkerbund, der nach dem Desaster des 1. Weltkrieges gegründet worden ist, gelingt nicht! Er scheitert! Erst nach dem 2. Teil des Doppelten Weltkrieges mit über 50 Millionen Toten, gelingt die Gründung der Vereinten Nationen. Aber hören sie, auch da versteht sich diese Menschheitsorganisation noch als Bildung aus den Nationen. Als Vereinte Nationen!!! Sie wird aufgebaut aus fast 200 verschiedenen, rechtlich selbständigen Entitäten, eben den Völkern, die beantragen können, Mitglied der UNO zu werden. Und die Völker der Welt stimmen dann darüber ab.

Aber in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte kommt Menschheit das erste Mal dann doch wirklich in den Blick. Denn da werden die Rechte von Menschen beschrieben, die sie unveräußerlich haben, allein dadurch, dass sie Menschen sind und also zu der Menschheit gehören, die zwar aus den Nationen ist, aber zugleich eben auch über den Nationen. Die Menschenrechte hat ein Mensch nicht, weil er einer Nation angehört, sondern weil er Mensch ist, also zur Menschheit gehört. Darin zeigt sich letztlich der zu einer Rechtsnorm gewordene Impuls Jesu, der sich zu allen Menschen von Gottes Wohlgefallen gesandt wusste. Und Wohlgefallen hat ein Mensch vor Gott wiederum nicht, weil er etwas geleistet hat, weil er irgendeine Religion hat, sondern einfach durch sein Geschöpf-Sein. Bleiben Sie gesundBehütet.



Montag, 21.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Jesus betet: „*Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.*“ Wird uns im Johannes-Evangelium erzählt. Und in der Tat, mit Jesus beginnt eine neue Form des Umgangs mit Gewalt und dem Bösen. Allein schon deshalb würde es gerechtfertigt sein, von ihm an eine neue Zeit zu schreiben und die Zeit neu zu zählen. Denn nicht mehr Auge um Auge gilt nun! Denn das ist ja doch nur die Balance des Schreckens, die nichts Neues, keinen dauerhaften Frieden stiftet, sondern immer nur die Gewalt besänftigt. Jesus aber sagt uns: dass wir *nicht widerstreben sollen dem Bösen*, sondern: „*Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.*“ Hier beginnt eine neue Zeitrechnung, weil uns aufgetragen ist, den Feind nicht zu hassen, sondern zu lieben und damit ein neues, dauerhaftes Fundament für Frieden zu legen. Damit wird, so begründet es Jesus, das, was im Himmel bei Gott, also im heaven Gottes schon gilt, auch auf die Erde übertragen. „*Denn Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben?*“

Gott liebt mich wie meinen Gegner! Denn wir sind beide seine Geschöpfe. Wer seinen Feind liebt, der wird darin Gott gleich, denn Gott liebt diese andere Kreatur, dieses andere Geschöpf, wie mich. In dieser Zuwendung zum Feind, zu dem, der mir etwas schuldet, in dieser Bereitschaft, mit ihm neu anzufangen, kommt die Liebe Gottes immer wieder neu in die Welt, wird sie in die Welt neu ein-gestiftet. Aber wo das einmal gestiftet worden ist, da geht es dann auch stiften! Und es wird zum Vorbild für andere, weil sie merken: Das, was Jesus da gesagt hat und vorgelebt hat, das wirkt! Das verändert die Welt nachhaltiger als alles in der Welt.

Jesus hat am Kreuz, in der Stunde seines Todes gebeten: „*Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“ Damit ist er zum Vorbild geworden für Generationen von Christen. Zuerst im Römischen Reich, denn die Christen, gestärkt durch Taufe und Abendmahl, also die Gemeinschaft mit Gott und ihren Nächsten, haben auf Gewalt nicht mit Gewalt reagiert, sondern die Gewalt ist bei ihnen ins Leere gelaufen.

Stephanus hat vor seiner Steinigung gesagt: „*Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.*“ Und so geht es dann 300 Jahre lang immer wieder bei den Christenverfolgungen. Und ihre Verfolger sehen das und einige beginnen zu zweifeln an ihrer bisherigen Haltung und kommen dann zur Vernunft.

Und so war es auch, als ein junger indischer Rechtsanwalt in Südafrika arbeitete und die Worte Jesu aus der Bergpredigt hörte! Und obwohl er Hindu war, für sich annahm! Und sich davon leiten ließ und begann, als er in Indien zurück war, gewaltlos Widerstand zu leisten gegen das Kolonialregime. Übrigens ein Kolonialregime was in Indien viel geleistet hat und eine große zivilisatorische Kraft für die dort Menschen entfaltet hat.

Und davon hat sich, nur wenig später, Martin Luther King inspirieren lassen. Von Jesus hatte er es gelernt und bei Gandhi nun gesehen, dass es wirklich gelingen kann. Mahatma Gandhi hatte die größte Kolonialmacht der Erde damit zum Einlenken gezwungen und Martin Luther King rang nun der wichtigsten Macht der Erde jener Zeit, den USA nach dem Ende des 2.



Seite 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Weltkrieges, ein Ende der Rassentrennung ab. Hätte er mit Gewalt auf die Vorfälle im Bus von Montgomery reagiert, wäre der Widerstand mit Gewalt niedergeschlagen worden. Aber auf gewaltlose Demonstranten mit Gewalt reagieren, das ist meist die letzte ohnmächtige Reaktion eines Unrechtregimes. Aber mit der Bibel in der Hand die Welt gestalten und darauf vertrauen, dass Jesus im Namen Gottes von einer neuen Wirklichkeit spricht – das verändert die Welt. So ist es in Südafrika geschehen, wo Nelson Mandela den gewaltlosen Widerstand von Gandhi zumindest taktisch übernahm! Und dann über 27 Jahre auf Robben Island im Gefängnis saß! Und nicht bitter geworden ist, sondern im Vertrauen auf die Zusage Gottes einen fand, mit dem er Frieden schließen konnte. Und dafür mit Willem de Klerk gemeinsam den Friedensnobelpreis bekam. Und erreicht hat, was die ganzen Herrscher in Afrika immer erreichen wollen, aber nie geschafft haben: Er ist unsterblich geworden.

Und wenn wir 1989 so dumm gewesen wären und zur Gewalt gegriffen hätten, hätte es die Friedliche Revolution von 1989 nicht gegeben. Denn wer zum Schwert greift, kommt durch das Schwert um! Und wird kein Märtyrer. Denn Märtyrer, also Blutzengen, sind immer nur die, die nicht Gewalt ausüben, sondern durch fremde Gewalt umkommen.

Am unterschiedlichen Märtyrerbegriff von Christentum und Islam kann man die Wesensverschiedenheit der beiden Religionen gut studieren. Christen werden zu Märtyrern, zu Zeugen ihres Glaubens mit dem eigenen Blut! Obwohl sie doch nur das von den Vereinten Nationen bestätigte Menschenrecht der Religionsfreiheit gebrauchen. Muslime aber werden zu Märtyrern, weil sie Anderen nicht zugestehen ihren Glauben so zu leben, wie sie es selber für sich in Anspruch nehmen! Sondern sie halten die Anderen für todeswürdig, weil sie einen anderen Islam leben oder eben einen anderen Glauben haben. Und beide, Christen und Muslime, können sich auf ihre Religionsstifter dabei berufen! – Die Christen auf Jesus, denn der ist am Kreuz durch Gewalt gestorben. Und die Muslime auf Mohammed, denn der hat, nachdem er aus Mekka vertrieben worden ist, in Medina die Regierung übernommen und mit seinem medinensischen Heer dann Mekka zurückerobert. Bleiben Sie gesundBehütet!

Dienstag, 22.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“ schreit König David in Psalm 13 zu Gott. Und wie er haben mich in einem Glaubenskurs neulich Lehrer gefragt: Wo eigentlich ist Gott in dieser Zeit der Corona-Pandemie? Eine Frage, die wir uns wohl alle schon so oder ähnlich gestellt haben.

Gott ist bei uns, in dem er uns einen Verstand gibt, wie wir mit diesem winzigen Virus umgehen können. Und die Länder, die von Menschen regiert werden, die auf ihren uns von Gott ermöglichten Verstand hören, die sind sichtbar und messbar besser durch die Krise gekommen. Und zur großen Überraschung von uns Männern, sind die 9 Länder, die am besten durch die Krise gekommen sind, samt und sonders Länder, die von Frauen regiert werden. Deutschland, Neuseeland, Dänemark...Und die Länder, die die meisten Toten zu beklagen haben, werden von Männern regiert. USA, Russland, Indien, Brasilien...

Wir sind als Menschen Gott sei Dank und das meine ich wörtlich, in der Lage zu forschen und Impfstoffe herzustellen. Denn dort, wo man in besonderer Weise auf Gott gehört hat, ►

Seite 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

ist solche Forschung doch erstmals entwickelt worden. Es ist also kein Zufall und hängt auch nicht mit der Rasse zusammen, wie viele Jahrzehnte in Europa behauptet wurde. Aber so einfach vom Himmel gefallen sein kann es auch nicht. Oder doch. Es ist im Glauben aus dem Himmel geholt worden. Denn nur weil Menschen Gott geglaubt haben, dass er alles durch sein Wort geschaffen hat, haben sie sich auf den Weg gemacht, dieses Wort zu finden. Und haben dabei die modernen Naturgesetze entdeckt. Denn nur wer Gott glaubt, dass er alles durch sein Wort geschaffen hat, der kann auch glauben, dass wir als Menschen, mit dem uns von Gott geschenkten Verstand, dieses Wort Gottes mit menschlichen Worten nachbuchstabieren können. Und so haben wir einen noch nie dagewesenen Reichtum schaffen können. Das Leben ist so sicher, so einfach, so schön und attraktiv wie wohl noch nie in der Menschheitsgeschichte. Und wir leben länger, als alle Generationen vor uns.

Aber, so habe ich uns dann in diesem Kurs gefragt: Wo ist der Mensch in der Klimakatastrophe? Denn im Moment ist alle Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien bei dem Corona-Virus. Und zugleich vollzieht sich ein viel schlimmerer, vermutlich bald nicht mehr beherrschbarer Prozess: der des Klima-Wandels. Ein so noch nicht erlebtes Baumsterben in der schlimmsten Dürre seit 250 Jahren, apokalyptische Brände in Kalifornien. Und ein Präsident in der führenden Nation der Welt, den sie dort orange Monster oder cinnamon Hitler nennen, leugnet beides: Den Klimawandel und die Gefährlichkeit des Virus.

Der Psalmist sagt deshalb zu Recht: *Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN.*

Heute werden wir uns erstmals angesichts einer unendlich, unermesslich großen Herausforderung bewusst, dass wir alle zusammen eines sind. Die Menschheit. Wir haben keinen Planeten B! Wir haben nur diesen einen Lebensraum Erde. Und diese Erde kennt zwar Völker und leider sind die noch immer die Einzigen, die handeln können, aber in den globalen Demonstrationen, die unabhängig davon, dass jeder seinem Volk, einer Nation angehört, stattfinden, lassen uns angesichts des Klimawandels bewusst werden, dass wir eines sind! Dass wir eine Menschheit sind und gemeinsam handeln müssen, weil wir nur gemeinsam leben oder aber eben untergehen. Bisher ist Menschheit immer nur gedacht worden. Nun aber muss sie sich bilden, sonst gehen wir unter in einem Sündbrand. Bleiben Sie gesundBehütet!

Mittwoch, 23.09.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Er wird den Tod verschlingen auf ewig.“ prophezeit und hofft Jesaja im Namen Gottes. Aber wirklich geworden ist das erst zu Ostern durch die Auferweckung Jesu.

Afrikanische Freunde aus Nigeria haben mir sehr weise vor kurzem erklärt: Friedrich Nietzsche hat gesagt: Gott ist tot. Aber in Wahrheit ist er tot und wir feiern Ostern in vollen Kirchen.

Pfarrern glauben sie ja sowieso nicht. Oder nur frommes Gesülze, wenn jemand beerdigt wird. Da dürfen und sollen Pfarrer dann, damit man über die Klippen des Lebens hinweg ►

kommt. Aber dann hören sie bitte Stephen Hawking zu, dem großen Physiker. Und dessen große Verdienste vor allem darin liegen, dass er die String-Theorie voran gebracht hat. Also in der Frage der Kosmologie wichtige Antworten oder nein, besser Aussichten eröffnet hat. Er und seine Kollegen haben herausgefunden, dass es nicht nur die 4 Dimensionen von Raum und Zeit, also Länge, Breite, Höhe und Zeit gibt, sondern nach den Wirkungen, die sie gemessen haben, muss es, so sagen sie, 11 Dimensionen geben. Das können wir alle nicht einmal denken. Wir kennen nur 4 Dimensionen – das ist nicht mal die Hälfte dessen, was Hawking sieht. Dimensionen ist einfach mehr, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt. Und Hawking sieht es nun vielleicht schon und bekommt Antworten, die er selber nicht erforschen konnte.

Ich sage das so klar, weil viele ebenso klar sagen, dass sie nicht an die Auferstehung glauben können. Müssen sie auch nicht! Das war immer nur ein Übersetzungsfehler. Und ein Denkfehler. Denn Jesus ist erst auferstanden, nach dem er von Gott auferweckt worden ist. Denn er war wirklich tot. Nicht noch ein bisschen lebendig, so als ob in ihm noch etwas geglimmt hätte, was dann wieder zu neuen Leben auferstanden wäre.

Ich sage das so deutlich, weil ich es immer wieder bei Beerdigungen erlebe, dass die, die doch sonst so klare Atheisten sind oder als Hochschulprofessoren lehren, dass man immer vernünftig bleiben sollte, dann plötzlich doch mit dem Toten reden oder sich damit trösten, dass der Verstorbene auf einer Wolke sitzt. Ich würde dann am liebsten gehen und sagen: Erzählen sie sich solchen Mist allein. Dafür brauchen sie keinen Pfarrer oder zumindest mich nicht. Wenn die Grenzwächter der Wahrheit angesichts des Todes plötzlich anfangen Müll zu reden und sich Ungenauigkeiten erlauben, die sie doch sonst immer ausschließen, finde ich das befremdlich. Ärgerlich. Eklig!

Die Ernsthaftigkeit, die sonst immer eingefordert wird, muss doch vor allem und zuallererst gelten, wenn das Bitterste geschieht – wir nehmen Abschied ohne erkennbares Wiedersehen.

Die durch den Karfreitag für Jesus und so für alle Menschen möglich gewordene Auferweckung findet eben als Auferstehung in neue Dimensionen statt. Nicht mehr allein in die Dimensionen von Raum und Zeit, also Länge, Breite und Höhe und Zeit! Sondern in andere, neue, uns nicht vorstellbare andere Dimensionen. Denn das ist doch naturwissenschaftlich und philosophisch völlig klar: mit unserem auf die 4 Dimensionen von Länge, Breite und Höhe und Zeit beschränkten Gehirn können wir nur diese 4 Dimensionen denken. Darüber hinaus können wir mit etwas, wie unserem Gehirn, was auf diese 4 Dimensionen beschränkt ist, nicht denken. Aber Gott ist im Jenseits dieser 4 Dimensionen, denn das, was er in diesen 4 Dimensionen als seine Schöpfung geschaffen hat, ist nicht Teil von ihm! Und Gott ist nicht Teil seiner Schöpfung. Und durch die Auferweckung holt uns Gott aus seiner Schöpfung in das Jenseits seiner Schöpfung. Zu sich. Und so schreibt Paulus als Lehrtext für heute im 2. Brief an die Korinther: „Wir sind bedrückt und stöhnen, solange wir noch in diesem Körper leben; wir wollen aber nicht von unserem sterblichen Körper befreit werden, sondern in den unvergänglichen Körper hineinschlüpfen. Was an uns vergänglich ist, soll vom Leben verschlungen werden.“

Bleiben Sie gesundBehütet!



Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 777 vom 01.10.2020

Am 3. Oktober 30 Jahre Deutsche Einheit und 75 Jahre Frieden sind Anlass für die Initiative **„3.Oktober Deutschland singt“** um 19.00 Uhr in allen Orten aufzurufen auf den Marktplätzen gemeinsam im ganzen Land 10 Lieder zu singen. Gemäß den Hygienebestimmung mit dem Abstand der nötig ist und mit Masken, wenn im Freien nicht anders erlaubt. Es geht vieles umzusetzen wenn man bereit ist zu improvisieren.

- Bitte Anmelden auf der Webseite: www.3oktober.org und

1. Textheft runterladen, ausdrucken und an die Mitsänger verteilen.
2. Mit dem so bei der Anmeldung beantragten Code im Loginbereich können sie ein Playback mit Musik und Gesang runterladen, Lautsprecher aufstellen und dann einfach mitsingen.
3. wer dafür noch andere Einladen will kann sich mit dem Logo eine solche erstellen und mit den Daten der lokalen Veranstaltung verschicken. Klasse wäre wenn sie noch andere Mitstreiter aus dem Ort gewinnen (Chöre/Gemeinden/ Gruppen)

Wir bilden gemeinsam eine große Danke-Demo mit einem großen Deutschland weiten Dankechor aus allen Kulturen und Generationen. Wenn der Dorfplatz nicht geht, oder Corona es unmöglich macht, haben sie die Möglichkeit auf dem Balkon oder der eigenen Terrasse über ein Online Live streaming aus Leipzig mit dabei zu sein und mit Freunden und Familien mitzusingen

--

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für das anno domini 2020

